



Chrut & Rüebli

Adrian Krebs / Der neue Chefredaktor ist Hornfan und sähe

gerne nähere Kontakte zwischen Landwirtschaft und Konsumenten.

BauernZeitung: Gerade bei Politikern ist es ja sehr beliebt, selbst noch die Urururgrossmutter zur Betonung der landwirtschaftlichen Wurzeln heranzuziehen. Sie selbst rühmen sich «neben einer Gustiweide» aufgewachsen zu sein. Reicht das, um eine landwirtschaftliche Redaktion zu leiten?

Adrian Krebs: Das war natürlich nur meine «Einstiegsdroge» für die Landwirtschaft, ab der sechsten Klasse habe ich dann alle Ferien auf dem Hof von Marianne und Christian Haldimann in Arni verbracht, während die Kollegen in Lloret de Mar dem Strandleben frönten. Das hilft mir heute fast mehr als das spätere Agronomiestudium.

Sie haben eine Vorliebe für grosse Hörner, schleppen auch ab und zu welche durch grosse europäische Bahnhöfe nach Hause. Wie stehen Sie zur Horrikuh-Initiative?

Ich habe vor allem eine Vorliebe für behornete Kühe. Sie sehen einfach besser aus, wie auch grad wieder die SF-Ausstellung in Thun gezeigt hat. Ich möchte niemandem Hörner vorschreiben, aber die Initiative habe ich unterschrieben. Solange es für Granium und Brunnenröge Direktzahlungen gibt, sollte auch der

zusätzliche Aufwand für die Haltung behornter Kühe abgegolten werden können. Das hilft auch dem darbedenden Tourismus.

Inwiefern hat Sie Ihre Zeit am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) geprägt? Wäre die biologische Produktion eine Antwort auf die weltweiten Probleme der Landwirtschaft?

Was mich am FiBL am meisten überrascht hat, ist, wie sportlich man dort unterwegs ist. Die Forscher und Forscherinnen denken und handeln alle wie kleine Unternehmer und wissen, dass sie nur weiterforschen können, wenn es ihnen gelingt, neue Projekte an Land zu ziehen. Das hat mich sicher geprägt. Die biologische Landwirtschaft und ihre Forschung können viel beitragen zu globalen Lösungen für die konventionelle Landwirtschaft, weil man hier vielerorts ansteht. Stichworte sind etwa resistente Krankheitserreger in und auf Pflanzen und Tieren, Erosion, Gewässerverschmutzung, Wasserknappheit und Technologie. Es gibt nämlich auch viele versierte Landmaschinenüftler unter den Biobauern. **Wo würden Sie sich für die Schweizer Landwirtschaft ein Wunder wünschen?**

Ich bin nicht so ein Fan von Wundern, weil sie plötzlich da sind und

niemand weiss, warum. Wünschen würde ich mir ein neues Einvernehmen zwischen Konsumenten sowie Landwirten und Bäuerinnen. Sie sind nämlich die Schlüsselfiguren auf

dem ganzen Ernährungskarussell, ohne die gar nichts laufen würde. Leider lassen sie sich heute zu stark an der Nase herumführen von immer industrieller werdenden Strukturen in Verarbeitung und Detailhandel. Damit das ändern kann, müssen sie sich gegenseitig mehr füreinander interessieren. Die Konsumenten sind da in der Tendenz schon etwas weiter als die Bauernschaft.

Sie haben versprochen, dass sich die Journalisten in der Redaktion bald so wohl fühlen werden, dass sie fast gar nicht mehr nach Hause wollen. Was tun Sie persönlich - falls Sie doch mal Feierabend machen sollten - in Ihrer Freizeit?

Ich bewandere gerne die gepflegte Kulturlandschaft im In- und Ausland, wenn möglich mit Wasser in der Nähe. Aber meine liebsten

Freizeitbeschäftigungen sind eigentlich Holz spalten und Blacken stechen, wobei ich da leider viel zu selten dazu komme als land- und waldloser Mäpplbauer.

Datum: 15.04.2016

BAUERNZEITUNG

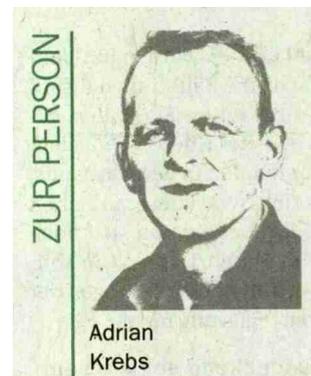
NORDWESTSCHWEIZ, BERN UND FREIBURG

BauernZeitung / Nordwestschweiz, Bern + Freiburg
3000 Bern 22
031/ 958 33 29
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9'201
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 22
Fläche: 53'752 mm²



Adrian Krebs ist Agronom,
seit 1996 Agrarjournalist
und seit einigen Tagen
neuer Chefredaktor der
BauernZeitung